



## Was wir wollen? Eine Uni für alle!

Am Ende des Wintersemesters ist es wieder einmal unübersehbar. Zahlreiche Plakate und Flyer machen deutlich, dass an der Ruhr-Uni ein neues Studierendenparlament (StuPa) gewählt wird. Das StuPa wählt im Anschluss den Allgemeinen Studierendenausschuss (ASTa) als Vertretung der Studis.

Auch die Grüne Hochschulgruppe (GHG) stellt sich wieder zur Wahl und möchte weiterhin gestaltende Kraft auf dem Campus bleiben. Probleme an der RUB gibt es mehr als genug. Wer hier studiert, kennt die marode Architektur, die miserable Verkehrsanbindung und die überfüllten Hörsäle und Seminarräume zur Genüge. Seit vier Jahren ist die GHG nun am ASTa beteiligt und streitet für Eure Interessen. Viele Erfolge konnten wir bereits erringen. So konnten wir eine Takterhöhung der U35 durchboxen, die Planungen für das Gebäude GD studierendengerechter und ökologischer gestalten, gemeinsam mit vielen sozialen Bewegungen die Studiengebühren kippen, das

vegan-vegetarische Angebot in der Mensa ausbauen, den Anteil von Recyclingpapier an der Uni deutlich steigern und das kulturelle Angebot auf dem Campus erweitern.

### Große Aufgaben

Doch große Aufgaben liegen noch vor uns. Die Studierendenzahlen steigen und spätestens 2013 steht die RUB vor immensen Problemen. Schon jetzt reicht die Kapazität der U35 (trotz Takterhöhung!) nicht aus, Seminarräume platzen aus allen Nähten und für Studierende mit Behinderung ist der Campus weiterhin ein Hindernisparkur. Daher heißt unser Motto für 2012: Eine Uni für alle! Die als Uni für „Arbeiterkinder“ gegründete RUB droht immer mehr zur abgehobenen „Elite-Uni“ zu verkommen. Steigende NC-Zahlen sind nur ein Anzeichen dieser Entwicklung. Wir wollen eine Uni, die niemanden aufgrund des sozialen Hintergrunds ausschließt. Und wir wollen eine Uni, die niemanden aufgrund ihrer oder seiner Behinderung be-



von links nach rechts: Helena Patané, Jasin Aharchi, Marion Epping, Esra Arslan-Balci, Wagma Sultansei, Laura Schlegel, Ariya Fehrest-Avanloo, Lokman Güvercin, Serife Ulufer und Jawid Ahmad Nasery

nachteiligt. Um das zu ermöglichen, benötigen wir eine verbesserte Infrastruktur, zusätzliche Räumlichkeiten auf dem Campus und in der Stadt sowie ein Bekenntnis der Unileitung zu den ursprünglichen Zielen der RUB sowie zur Inklusion behinderter Studierender.

### Eine Uni für alle!

Der Anteil von Studierenden mit Behinderung liegt an der RUB deutlich über dem Bun-

desdurchschnitt. Damit trägt die RUB auch eine besondere Verantwortung, nicht erst seit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention. Doch nur wenige Behinderte schaffen ihr Studium an der RUB in der Regelstudienzeit. Häufig ist es einzig und allein die Anwesenheitspflicht, die Personen, die eine regelmäßige medizinische Betreuung benötigen, einzelne Scheine verwehren (mehr dazu im Interview auf Seite 3).

„Eine Uni für alle“ ist daher mehr als ein Slogan. Es ist Ausgangspunkt, Motivation und Ziel unserer Arbeit. In dieser Zeitung, auf unseren Flyern und im Internet stellen wir Euch unsere Ideen, Ziele und Kandidat\*innen vor. Wir würden uns sehr über Eure Unterstützung freuen!

**Grüne Hochschulgruppe im Netz:**

[www.ghg-bochum.de](http://www.ghg-bochum.de)

## Für besseren Verkehr!



Fatale Verkehrssituation an der RUB: Doch lieber mit dem Fahrrad zur Uni?

Uns geht es ums Ganze. Deswegen steht bei uns nicht nur ein Verkehrsträger im Mittelpunkt unserer Überlegungen. Mobilität ist der Startpunkt unseres Konzepts.

Nur wenn wir Bus und Bahn, Fahrradwege, aber auch die PKW-Anfahrt und Fußwege an und zur RUB klug vernetzen und ausbauen, kann die katastrophale Verkehrslage an der RUB behoben werden. Deswegen fordern wir ein sozial und ökologisch durchdachtes Verkehrskonzept für die Ruhr-Universität Bochum.

### U35-Taktung erhöht

Seit dem Wintersemester 2011/2012 verkehrt die U35 auf Initiative und Hinwirken der Grünen Hochschul-

gruppe mit einer besseren Taktung. Nach intensiven Gesprächen mit der Bogestra verkehrt die U35 nun am technischen Maximum. „Wir wissen, dass unsere Bemühungen um eine schnellere Taktung der U35 nur ein Tropfen auf den heißen Stein sind“, so Wolfgang Rettich, im ASTa zuständig für Verkehr und das Semesterticket. „Auf die Aussetzung der Wehrpflicht und des Zivildienstes waren die Universität und die Bogestra nicht vorbereitet. Auch die Lage der Universität am Rande der Stadt Bochum ist für den ÖPNV nicht ideal. Nächstes Jahr kommt noch der doppelte Abiturjahrgang auf uns zu. Deswegen gibt es noch viel zu tun.“ Bereits im Oktober wurde eine Probestrecke für einen Linienbus zwischen dem Hauptbahn-

hof und dem GC-Gebäude erprobt. Die hier gesammelten Informationen und die Fahrgastzahlen aus der verkürzten Taktung der U35 werden nun ausgewertet. Fazit ist, dass ein Shuttlebus zwischen dem Hauptbahnhof und der RUB technisch machbar ist.

### NRW-Ticket ausbauen!

Zu einem sozialen und ökologischen Verkehrskonzept gehört auch das NRW-Ticket. Mit ihm können Studierende kostengünstig und umweltbewusst in ganz NRW fahren. Ob zur Familie ins Sauerland oder zur Freundin nach Bonn, ob zum Praktikum nach Aachen oder zur Ausgrabungsstätte nach Xanten. Das NRW-Ticket ist für Studierende ein wichtiges Stück Lebensqualität. Aber es sollte noch mehr können. Deswegen fordern wir, dass die Mitnahme von einer weiteren Person nach 19 Uhr und an Wochenenden, sowie die Mitnahme eines Fahrrads generell in ganz NRW möglich sein muss. Momentan enden diese Zusatzleistungen an den Grenzen des VRR.

## Auf nach Tunesien!

Der Arabische Frühling hatte seinen Ursprung in Tunesien. Ein Land, das sich innerhalb kürzester Zeit von einer knallharten Diktatur in eine lebendige Demokratie wandelte.

Im September hatten zehn Bochumer Studierende - darunter die grüne ASTa-Vorsitzende Laura Schlegel - die Gelegenheit, die entstehende Hochschuldemokratie in Tunesien vor Ort kennenzulernen und sich über Unterschiede und Gemeinsamkeiten zur Praxis in Bochum auszutauschen. „Die Reise war ein großer Erfolg“, berichtet Laura. „Wir konnten viel voneinander lernen und haben die Basis für einen regelmäßigen Austausch geschaffen.“ So wird schon die-

ses Jahr eine Delegation tunesischer Studierender nach Bochum reisen. „Gemeinsam mit dem AKAFÖ haben wir es geschafft, eine Zusammenarbeit mit der Universität in Sousse auf die Beine zu stellen. Auch die Ruhr-Uni ist interessiert, sich zu beteiligen, um auch wissenschaftlichen Austausch zu betreiben.“ Damit ist es den Studierenden der Ruhr-Uni gelungen, eine wichtige Brücke zu bauen. „Nicht nur die Studierenden in Tunesien können so profitieren, sondern auch wir. Denn diese Begeisterung für Demokratie und Mitbestimmung, wie sie gerade in Tunesien herrscht, gibt es hier nicht. Vielleicht hilft diese Partnerschaft also auch, um die Demokratiedefizite bei uns vor Ort anzupacken.“



Laura Schlegel (Mitte) berichtet vor tunesischen Studierenden von der studentischen Selbstverwaltung an der Ruhr-Universität.

### Wählen gehen: Wie, wo und warum eigentlich?

Vom 23. bis zum 27. Januar finden an der Ruhr-Uni wieder die Wahlen zum Studierendenparlament (StuPa) statt. Das StuPa wird jährlich neu zusammengesetzt und wählt im Anschluss den Allgemeinen Studierendenausschuss (ASTa). Der ASTa bildet eine Art Regierung der Studierenden und arbeitet für diese in verschiedenen Themenbereichen (sogenannten „Referaten“).

Zu den Parlamentswahlen treten mehrere Listen an, die unterschiedliche politische Schwerpunkte setzen. Seit vier Jahren stellen die grünlinks-alternativen Listen die Mehrheit im Parlament und sitzen gemeinsam im ASTa. Aktuell ist die Grüne Hochschulgruppe stärkste politische Kraft an der Ruhr-Uni und so spielen Themen wie Ökologie, Bildungsgerechtigkeit und Sozialpolitik natürlich eine zentrale Rolle in der Studierendenvertretung.



Rolf van Meelis / pixelio.de

Wo Ihr wählen könnt, entscheidet Euer Erstfach. Wenn Ihr unsicher seid, schaut auf Eure Studienbescheinigung, welches Fach zuerst genannt wird.

### Die Wahlurnen:

- Cafeteria IB (Maschinenbau, Bauingenieurwesen)
- Cafeteria NA (Physik, Mathematik, Geowissenschaften, Arbeitswissenschaften, Deutschkurs, Studienkolleg)
- Cafeteria NC (AI, Chemie, Biologie, Elektro- & Informationstechnik, Neuroinformatik, Neuroscience)
- Cafeteria MA (Medizin, Sport)
- Cafeteria GA (Theologie, Philosophie, Pädagogik, Psychologie, Geschichte)
- Cafeteria GB (Philologie, OAW)
- Cafeteria GC (Jura, WiWi, SoWi)

**Kandidat\*innen**

**1. Laura Schlegel**



Laura ist aktuell AStA-Vorsitzende und damit „Chefin“ der studentischen Selbstverwaltung. In diesem Jahr ist sie unsere Spitzenkandidatin für das Studierendenparlament. Laura studiert Religionswissenschaft und PWG.

**2. Esra Arslan-Balci**



Esra saß für uns schon mehrfach im Studierendenparlament. Sie ist Referentin für Service und Soziales im AStA und studiert Jura.

**3. Serife Ulufer**



Serife Ulufer studiert Wirtschaftswissenschaft und kandidiert zum zweiten Mal für die Grüne Hochschulgruppe.

**4. Lokman Güvercin**



Lokman ist Erstsemester der UTRM und kandidiert erstmals für das Studierendenparlament. Seine Schwerpunkte liegen in der Ökologie- und Finanzpolitik.

**5. Helena Patané**



Helena studiert Gender Studies und kandidiert auch erstmals für das Studierendenparlament. Für die „Liste Vollversammlung“ (die Liste der Fachschaftsräte) sitzt sie seit Oktober im Senat der Ruhr-Uni.

**Zwischen Elitewahn und Bildungsgerechtigkeit**

Die Studierendenzahlen steigen deutlich an und spätestens 2013 studieren über 40.000 Menschen an der Ruhr-Uni. Dieser Ansturm ist eine Chance und eine enorme Herausforderung zugleich. Doch schafft die RUB den Spagat zwischen Exzellenzinitiative und dem Anspruch, eine Uni für alle zu sein?

Die Gründung der Ruhr-Universität im Jahr 1965 war ein Meilenstein der deutschen Hochschulgeschichte. Die erste Neugründung einer Uni in Westdeutschland sollte Maßstäbe in punkto Bildungsgerechtigkeit setzen. Die von Stahl- und Kohleindustrie geprägte Region war plötzlich Wissenschaftsstandort und „Arbeiterkinder“ wurden zu Akademiker\*innen. Seitdem ist viel passiert und aus dem „Kohlenpott“ wurde eine wirtschaftsschwache und in vielen Punkten abgehängte Region. Die Ruhr-Uni dagegen etablierte sich als leistungsstarke Uni und buhlt nun bereits zum zweiten Mal bei der Exzellenzinitiative um den

Rang einer „Elite-Uni“. Wie passt das zusammen?

**Eine Uni für alle!**

Wichtiger als die Exzellenzinitiative ist für die Studierenden die Frage nach der Infrastruktur an der Uni. Schon jetzt stößt die Uni an Kapazitätsgrenzen oder hat diese – zum Beispiel in Bezug auf die U35 – bereits überschritten. „Zwar konnten wir als Grüne Hochschulgruppe eine Takterhöhung der U35 durchsetzen, Probleme gelöst haben wir dadurch aber noch nicht“, erzählt GHG-Sprecherin Helena Patané. „Wir konnten sie nur minimieren.“ Die Raumproblematik an der Uni soll durch den Neubau eines Gebäudes (GD, bezugsfertig im Jahr 2014) sowie die Anmietung weiterer Flächen in der Stadt gelöst werden. „Hier ist es von enormer Wichtigkeit, eine sehr gute Anbindung an die U35 zu gewährleisten. Sonst ist es kaum möglich, zwei Fächer zu studieren, wenn diese an zwei verschiedenen Standorten liegen“, meint Helena Patané. „Wenn es uns nun also gelingt, die



Überfüllte Hörsäle sind schon jetzt Alltag an der Ruhr-Universität. Dabei erwartet uns der doppelte Abiturjahrgang im Jahr 2013 noch. Doch die Herausforderung kann auch eine enorme Chance sein!

Infrastruktur der Ruhr-Universität studierendenfreundlich auszubauen“, fährt Helena fort. „Dann wird aus der großen Herausforderung plötzlich die Chance, auch langfristig mehr Menschen exzellente Bildungschancen zu bieten.“

**Soziale Infrastruktur ausbauen!**

Um aber allen Menschen unabhängig vom Geldbeutel der Eltern ein Studium zu ermöglichen, muss die soziale Infrastruktur weiter ausgebaut und verbessert werden. „Als Teil der Studierendenvertre-

terung konnten wir schon große Verbesserungen erzielen“, berichtet die AStA-Vorsitzende Laura Schlegel. „Wir greifen Studierenden in finanzieller Notlage unter die Arme und können zum Beispiel in Härtefällen den vollständigen Sozialbeitrag von knapp 250 Euro erstatten.“ Auf Initiative der Grünen Hochschulgruppe wurden die Ausgaben für soziale Notfälle im AStA kontinuierlich erhöht. Doch der AStA kann mit seinen Mitteln nur begrenzt einspringen. Auch der Staat ist gefragt. Das BAföG ist weiterhin ein Teildarlehen und

gilt nur in der Regelstudienzeit. Wer sein Studium nicht in dieser Zeit abschließt, ist trotz BAföG auf Nebenjobs angewiesen und steht zusätzlich nach dem Studium vor einem Schuldenberg von bis zu 10.000 Euro. „Deshalb fordern wir eine Anpassung der BAföG-Auszahlungsdauer an die realistischen Studienzeiten sowie eine Änderung des BAföGs zu einem Komplettzuschuss, sodass das Studium nicht zur Schuldenfalle werden kann“, fasst Helena Patané die Forderungen der Grünen Hochschulgruppe zusammen.

**Tierversuche? Nein, danke!**



Ein Affe kurz vor der Operation. Wenige Sekunden später wird der Schädel aufgebohrt und ein Elektrodenstecker befestigt.

13.000 Tiere sterben jährlich für Versuche an der Ruhr-Universität. Wissenschaftler\*innen, die daran beteiligt sind, schweigen gerne zu dem Thema. Doch in diesem Jahr gelang es, das Schweigen zu brechen und Befürworter\*innen und Gegner\*innen von Tierversuchen an einen Tisch zu bringen.

„Nach mehr als zehn Jahren gab es endlich wieder eine große Diskussion über Tierversuche an der Ruhr-Uni“, freut sich der frühere GHG-Sprecher Jan Keitsch, der die Veranstaltung geplant und moderiert hat. Auf dem Podium saßen neben Jan Keitsch noch Ulf Eysel (Mediziner, Prorektor für Forschung) und André Schmidt (Biologe, Menschen für Tierrechte e.V.). Weit über hundert Gäste kamen an diesem Abend ins KulturCafé, um die Diskussion zu verfolgen und sich zu beteiligen. Neben verhärteten Fronten und kontroversen Diskussionen gab es auch konkrete Licht-

blicke. „Die beste Methode, Tierversuche zu überwinden, besteht darin, diese überflüssig zu machen“, meint André Schmidt. „Diesem Ziel sind wir einen Schritt näher gekommen, in dem wir den Forschenden Alternativen aufzeigen konnten.“ Mehrere Dozierende haben nach der Veranstaltung versichert, Alternativen zu Tierversuchen stärker in Lehre und Forschung zu integrieren. Mit der Universitätsleitung wurde vereinbart, sich gemeinsam für die Schaffung einer Nachwuchsforschungsgruppe zu diesem Thema stark zu machen. „Wir stehen erst am Anfang einer langen Entwicklung, an deren Ende die Abschaffung von Tierversuchen stehen muss. Doch den ersten Schritt haben wir gemacht“, berichtet Jan Keitsch. Das nächste Ziel besteht darin, die Forschung am offenen Gehirn von Affen zu unterbinden. Diese Versuchsreihen gelten als besonders grausam, ihr wissenschaftlicher Nutzen ist umstritten.

**Campusmodernisierung jetzt!**

Die Campusmodernisierung ist im vollen Gange. Doch nur, wer eine Ingenieurwissenschaft studiert, kann dies bereits sehen. Obwohl die Modernisierung aus ökologischen Gründen sehr zu begrüßen ist, wird die aktuelle Studierendengeneration nichts mehr von einer modernisierten Ruhr-Uni erleben.

Die alltäglichen Probleme spielen bei der Sanierung keine Rolle: Bröckelnder Beton, lärmende Gehplatten und ständige Baustellen können jedoch nicht auf eine Modernisierung in 20 Jahren warten.

**Aus allen Nähten**

Der doppelte Abiturjahrgang 2013 wird die jetzt schon aus allen Nähten platzende RUB vor weitere Probleme stellen. Ursprüng-

lich sollte das Gebäude GD, ganz im Westen der Uni, dann fertiggestellt sein. Dies wird aber erst 2014 der Fall sein. Aus diesem Grund werden bereits jetzt Flächen in der Stadt angemietet: Insgesamt werden etwa 5.000 Quadratmeter benötigt. Die Erreichbarkeit mit der U35 muss dabei ein Hauptkriterium sein. Das Gebäude IC wird derzeit kernsaniert und voraussichtlich rechtzeitig zum Wintersemester 2013/14 bezugsbereit sein.

**Alternativen ausloten**

Eine Alternative zu den angemieteten Flächen in der Innenstadt könnte eine Verschiebung der Sanierung des Gebäudes IB um ein Jahr sein. So stände ein zusätzliches Gebäude für den doppelten Abiturjahrgang zur Verfügung. Die gesamte Campusmodernisierung

wird sich wohl noch Jahrzehnte hinziehen. Mit IC ist erst eins von insgesamt elf Gebäuden in der Sanierung. Auch mit ID steht erst eins von zwei neuen Fakultätsgebäuden.

**Barrierefreiheit**

Bei dem Bau des Gebäudes ID wurden einige Fehler bezüglich der Behindertengerechtigkeit gemacht. Das darf sich nicht wiederholen! Besonders Studierende im Rollstuhl können nicht weiterhin auf eine behindertengerechte RUB warten. Es muss schnell etwas geschehen. Wir als Grüne Hochschulgruppe werden die Campusmodernisierung weiterhin kritisch begleiten und wollen uns verstärkt dafür einsetzen, dass die Uni endlich ein Ort für alle Studierenden und Lehrenden wird.



Auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft? Der Campus der Ruhr-Uni wird in den kommenden Jahren vollständig modernisiert.

# „Viele denken, Behinderten wird alles geschenkt, genau das Gegenteil ist aber meistens der Fall.“

## Interview mit Harry Baus, Leiter der Sozial- und Behindertenberatung des AKAFÖ

Im Juni 2011 ratifizierten zahlreiche Staaten – darunter auch Deutschland – die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen. Kurz gefasst besagt diese, dass alle Menschenrechte auch für Menschen mit Behinderung gelten und bestehende Hürden abgebaut werden müssen.

Bereits 2010 beschloss das Deutsche Studentenwerk einen Umsetzungsplan für die Hochschulen. Wir sprachen mit Harry Baus, dem Leiter der Sozial- und Behindertenberatung des AKAFÖ, über die Situation behinderter Studierender an der RUB.



Harry Baus (in der Mitte) und sein Team der Sozial- und Behindertenberatung

**betonGRÜN:** Harry, stell Dich doch kurz vor.

**Harry Baus:** Ich bin nun bereits seit 1986 beim AKAFÖ und war zunächst Heimleiter im Wohnheim, später ist meine Stelle zur Beratungsstelle für behinderte Studierende ausgebaut worden.

**betonGRÜN:** Ist die Ruhr-Uni bereits eine behindertengerechte Uni?

**Harry Baus:** Wir sind auf dem richtigen Weg. Aber es geht nur langsam vor-

an. Zu langsam, wenn man mich fragt. Seit die Themen Inklusion und Behindertenrechtskonvention auf der politischen Agenda stehen, passiert etwas. Vieles konnte ich schon anregen. An vielen Themen bin ich gerade dran. Zum Beispiel die Zusammenarbeit mit den Schulen. Es steckt so ein großes Potential in behinderten Menschen, das nicht erkannt und nicht gefördert wird. Da muss man ansetzen.

**betonGRÜN:** Vor welchen konkreten Problemen ste-

hen Behinderte an der RUB denn? Von den ganz naheliegenden baulichen Hürden mal abgesehen.

**Harry Baus:** Die Umstellung auf Bachelor/Master hat ganz viel kaputtgemacht. Früher haben viele behinderte Studierende ihr Studium in der Regelstudienzeit geschafft. Heute ist das die Ausnahme. Die Anwesenheitspflichten, die Masse an Klausuren, der Leistungsdruck. All das ist schwierig zu bewältigen, wenn man regelmäßig in ärztlicher Be-

handlung ist oder eine Klausur nur mit einem Assistenten schreiben kann. Das alles muss ja organisiert werden und stellt einen enormen Mehraufwand da. Viele denken, Behinderten wird alles geschenkt, genau das Gegenteil ist aber meistens der Fall. Sie müssen für das gleiche Ergebnis doppelt arbeiten!

**betonGRÜN:** Eine Abschaffung der Anwesenheitspflicht wäre also schon ein wichtiger Schritt?

**Harry Baus:** Auf jeden Fall.

Da haben wir die Mehrheit der Studierenden ja auch auf unserer Seite. Denn es ist ja egal, wie der Stoff gelernt wird, Hauptsache es wird gemacht. Und wenn ich jeden Monat mit unzähligen Attesten hantieren muss und Dozenten überzeugen muss, das anzuerkennen, verliere ich unglaublich viel Zeit.

**betonGRÜN:** Welche Maßnahmen können denn noch ergriffen werden, um kurzfristig etwas zu verbessern?

**Harry Baus:** Die Lehrenden müssen für das Thema sensibilisiert werden. Und es muss auch eine Fortbildungsmöglichkeit geben, wo Lehrende eben bestimmte Basics lernen. Natürlich weiß nicht jeder Dozent, was er machen muss, damit ein Sehbehinderter oder Blinder eine Klausur schreiben kann. Aber das kann man ihm beibringen. Und die Infrastruktur gibt es ja bei uns [Anm.d.Red.: im Servicezentrum für Behinderte, EG Studierendenhaus]. Die muss nur bekannter gemacht werden.

**betonGRÜN:** Vielen Dank für das Gespräch und die guten Anregungen!

## Den Beton zum Tanzen bringen!

Für viele Studierende besteht der Campus nur aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Laboren und Bibliotheken. Doch fernab von Unistress besticht der RUB-Campus durch eine einzigartige kulturelle Vielfalt.

Auch 2011 konnte die Grüne Hochschulgruppe im AStA wieder eine Vielzahl von Veranstaltungen auf die Beine stellen. Im Sommersemester stand das Campusfest im Vordergrund. Wie jedes Jahr war der AStA für alle Aktivitäten auf dem Nordforum verantwortlich. Zahlreiche Stände, tolle Bands und eine leckere Auswahl an Essen und Trinken sorgten für einen unvergesslichen Tag. Doch auch darüber hinaus waren wir aktiv. Ob das In-

terkulturelle Abendessen, der Poetry Slam oder eine Hip-Hop-Party – wir haben den Beton zum Tanzen gebracht! Neben der Durchführung eigener Veranstaltungen konnten wir im AStA viele weitere studentische Projekte finanziell und logistisch unterstützen.

### Montag kontrovers

Ein großer Erfolg wurde auch unsere neue wöchentliche Veranstaltungsreihe „Montag kontrovers“. Nachdem der „Politische Dienstag“, kurz PolDi, bereits seit Jahren erfolgreich war, etablierte sich auch „Montag kontrovers“ und konnte sogar im Durchschnitt deutlich mehr Studierende anlocken. „Wir haben mit unseren Schwerpunkten

Ökologie, Nachhaltigkeit und Internationales offenbar den Nerv der Studierenden getroffen und hatten fast immer ein volles Haus“, berichtet AStA-Vorsitzende Laura Schlegel.

### Von Tunesien bis Bochum

Die Themenpalette war nicht auf die Bochumer Hochschulpolitik begrenzt und so wurde beispielsweise auch kontrovers und emotional über den Arabischen Frühling und den Nahost-Konflikt diskutiert. Außerhalb der wöchentlichen Veranstaltungen berichtete der AStA auch von seinen Erfahrungen in Tunesien (siehe Seite 1). Auch 2012 möchten wir Euch diese kulturelle Vielfalt erhalten und weiter ausbauen!



Die Veranstaltungsreihe „Montag kontrovers“ konnte sich neben dem PolDi etablieren und sogar deutlich mehr Studierende anlocken.

## Meine Daten gehören...



Im Würgegriff der Datenkrake? Auch an der RUB spielt Datenschutz eine wichtige Rolle.

... mir? Oder? Gerade an einer Universität ist die Frage nach Datenschutz und Datensicherheit von zentraler Bedeutung. Prüfungsleistungen werden online erfasst und verwaltet, die analoge Erfassung von Daten stirbt mehr und mehr aus.

Trotzdem sind die Strukturen an der RUB noch immer nicht auf die aktuellen Verhältnisse angepasst. VSPL ist zu Semesterbeginn regelmäßig überlastet, in zahlreichen Fächern ist neben der digitalen Erfassung der Leistungen weiter das Vorzeigen der Papierscheine notwendig. Wir benötigen ein Verwaltungssystem, das modernsten Standards in den Bereichen Sicherheit und Benutzer\*innenfreundlichkeit

entspricht. Zu Semesterbeginn können kurzfristig zusätzliche Serverkapazitäten zugeschaltet werden, um Engpässe zu vermeiden. Leistungen dürfen nicht einfach aus dem System „verschwinden“, Dozierende und Verwaltungsangestellte müssen ohne zeitraubende Fortbildungsmaßnahmen in der Lage sein, VSPL zu bedienen. Dies ist nur zu erreichen, wenn dem IT-Bereich endlich der notwendige Stellenwert innerhalb der Uni zugestanden wird. Das Rechenzentrum muss mehr sein als ein IT-Serviceanbieter. Es sollte langfristig wichtigste Schnittstelle der Verwaltung und Ideenpool für die Weiterentwicklung der Hochschulverwaltung sein.

## Kandidat\*innen

### 6. Jawid Ahmad Nasery



Jawid sitzt seit drei Jahren für die Grüne Hochschulgruppe im Studierendenparlament. Er studiert Wirtschaftswissenschaften.

### 7. Marion Epping



Marion ist Referentin für Service und Soziales im AStA und besitzt auch schon Erfahrung im Studierendenparlament. Sie studiert Germanistik, Spanisch und Philosophie.

### 8. Jasin Aharchi



Jasin ist Physik-Student im dritten Semester und kandidiert zum ersten Mal bei den StuPa-Wahlen für die Grüne Hochschulgruppe.

### 9. Wagma Sultansei



Zurzeit ist Wagma stellvertretende AStA-Vorsitzende und Referentin für Internationalismus. In dieser Funktion hat sie bereits viele Veranstaltungen wie das Interkulturelle Abendessen und zahlreiche Lesungen und Poetry Slams organisiert.

### 10. Ariya Fehrest-Avanloo



Ariya studiert Orientalistik und Geschichte und saß bereits 2010 für uns im Studierendenparlament und war dort als stellvertretender Sprecher u.a. für die Protokolle verantwortlich.

.: Hochschulpolitik aktuell .:

Geisterstadt Uni-Center



Das Uni-Center gleicht immer mehr einer Geisterstadt: Besonders nachdem der große Toom-Markt ausgezogen ist und weitehin unklar ist, ob ein neuer Einkaufsmarkt entsteht. Gleichzeitig platzt der einzig verbliebende Einzelhändler aus allen Nähten. Neben der prekären Einkaufssituation im Uni-Center verschlechtert sich auch die Wohnqualität. Der Eigentümer kümmert sich um gar nichts. Die einzige, die Interesse am Uni-Center bekundet, ist die Ruhr-Uni, die auch den nutzbaren Teil des Centers anmietet. Eine Übernahme größerer Flächen ist aufgrund der mangelhaften Bausubstanz aber nicht möglich.

Studierendenzahlen steigen weiter

In den letzten Jahren erfährt die Ruhr-Uni einen immer größeren Ansturm an Studierenden. Bereits im letzten Jahr überschritt die RUB die Marke von 35.000 Studis. In diesem Semester sind es sogar über 37.000. Trotzdem konnten bei Weitem nicht alle Studierwilligen aufgenommen werden. Auf die 4.800 Erstsemester\*innen-Plätze haben sich ganze 44.000 Personen beworben, die NC-Werte stiegen in ungekannte Höhen. Zum doppelten Abiturjahrgang 2013 werden wir die 40.000-Marke an Studis sicher knacken.

NRW-Ticket auf den Ausweis

Wir setzen uns dafür ein, dass das NRW-Ticket mit auf den Studierendenausweis gedruckt wird. So könnte zukünftig das lästige Ausdrucken des Papiertickets wegfallen. Bisher scheitert das Vorhaben am komplexen System der Bochumer Chipkarte. Nicht nur die Unileitung und der AstA, auch das AKAFÖ haben hier ein Wort mitzureden. Außerdem sind bisher die Datenschutzbedenken groß, da das NRW-Ticket offiziell einlesbar sein muss und daher ein kontakloser Funkchip nötig wird.

IMPRESSUM

Herausgeberin:  
Grüne Hochschulgruppe  
Bochum  
Diekampstraße 37  
44787 Bochum  
V.i.S.d.P.: Helena Patané  
Druck:  
Druckwerk GmbH – gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Jenseits von Frau und Mann

Homosexuelle Männer und Frauen gelten in der Popkultur als Vorbilder. Im gesellschaftlichen Alltag sieht die Realität jedoch anders aus: Auf Schulhöfen wird das Wort „schwul“ sogar wieder verstärkt als Schimpfwort verwendet.

Das Autonome Schwulen- sowie das Autonome FrauenLesben-Referat arbeiten seit Jahren gegen diese und andere Arten von Diskriminierung. Aus unserer Sicht ist nun jedoch der Zeitpunkt gekommen, dass die Einteilung in schwul und lesbisch nicht mehr für alle funktioniert.

Autonomes Queer und Gender-Referat

Unser Wunsch ist ein Autonomes Queer und Gender-Referat. Hier wollen wir die Heteronormativität der

ganzen Gesellschaft hinterfragen und Geschlechter (-rollen) aufbrechen und überwinden. Wir wollen die Diversität aller Menschen stärken, anstatt sie in Schubladen, wie hetero oder homo zu stecken. In den Queer- und Gendertheorien spielen alle Menschen eine Rolle, seien es Frauen, Anderssexuelle, Migrant\*innen. Auch unterschiedliche Auffassungen vom eigenen Geschlecht, das manchmal auch konträr zum biologischen Geschlecht stehen kann, werden berücksichtigt. Aber auch Rassismus sowie Kulturkritik haben eine grosse Bedeutung in diesem Kontext. Die ganze menschliche Sexualität und ihre Rolle für die Gesellschaft sollen im Fokus dieses neuen Referats stehen und somit die erfolgreiche Arbeit des FrauenLesben- und des Schwulenreferats fortsetzen und erweitern.



Energien bündeln: Das FrauenLesben-Referat und das Schwulenreferat diskutieren über ein gemeinsames Queer-Referat.

Freiheit an die Hochschulen!

Seit diesem Wintersemester müssen Studierende in Nordrhein-Westfalen keine Studiengebühren mehr zahlen, so auch an der Ruhr-Universität. „Das ist ein großer Erfolg der Grünen Hochschulgruppen in NRW“, so GHG-Sprecherin Helena Patané.

„Jahrelang haben wir gegen diese ungerechte und bildungspolitisch fatale Campus-Maut protestiert. Nordrhein-Westfalen ist mit der Abschaffung der Studiengebühren ein Stück bildungsgerechter geworden.“ Aber auch in diesem Jahr stehen neue hochschulpolitische Entscheidungen auf Landesebene an. In NRW soll das Hochschulfreiheitsgesetz novelliert werden. Das Gesetz stammt noch aus der Feder der alten schwarz-gelben Landesregierung und hat mit Freiheit wenig zu tun.

Die Grünen Hochschulgruppen in NRW (Campus:Grün NRW) haben sich im Sommer getroffen und einen Forderungskatalog an die Landesregierung entwickelt. Grundsätzlich sollen bildungspolitische und soziale Interessen der Gesellschaft den Interessen der Wirtschaft übergeordnet werden. Eine zentrale Forderung ist die Abschaffung der Hoch-



Quo Vadis Hochschule? Der Landtag NRW berät über das neue Hochschulfreiheitsgesetz.

schulräte an allen Universitäten und Hochschulen. Auch an der Ruhr-Universität muss der Hochschulrat abgeschafft werden. Die Kompetenzen, die durch das Hochschulfreiheitsgesetz an den Hochschulrat gegangen sind, müssen wieder im Senat angesiedelt werden.

Neben der Abschaffung des Hochschulrates fordern die Grünen Hochschulgruppen die Festschreibung der Viertelparität in allen Gremien der Universitäten und Hochschulen. Die strukturelle Mehrheit der Professor\*innen im Senat und in den Fakultätsräten gegen Studierende, Verwaltungsangestellte und den akademischen Mittelbau ist undemokratisch.

Die Gender- und Gleichstellungspolitik an Universitäten muss überdacht werden. So ist wenigstens eine studentische Gleichstellungsstelle mit mindestens 40 Stunden pro Woche zu benennen. Dazu müssen die nötigen finanziellen Mittel bereitgestellt werden. Genau so fordern wir eine Quotenregelung bei der Besetzung von Stellen nach dem Kaskadenmodell. Die Hochschule muss ein diskriminierungsfreier Raum sein, in dem eine individuelle und emanzipatorische Entwicklung vollzogen werden kann. Diese Vielfalt muss sich unter dem Schlagbegriff der „Diversity“ auch in den Hochschulen wiederfinden. Dabei wird vom Prinzip der Unterschiedlichkeit der Menschen und einer vielfältigen Gesellschaft ausgegangen.

Liste 7 - Grüne Hochschulgruppe: Unsere Kandidat\*innen für die StuPa-Wahlen

- |                                   |                                  |                                     |                                  |
|-----------------------------------|----------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|
| 1. Laura Schlegel (SoWi)          | 31. Anne Reisenweber (SoWi)      | 61. Nur Demir (Ori)                 | 91. Kristin Andreschak (Philo)   |
| 2. Esra Arslan-Balci (Jura)       | 32. Wael Nosseir (AI)            | 62. Wais Dost (UTRM)                | 92. Pablo Noever (MBau)          |
| 3. Serife Ulufer (WiWi)           | 33. Anna Dannert (SoWi)          | 63. Andrea Schaumlöffel (Ang)       | 93. Safiye Ulufer (Reli)         |
| 4. Lokman Güvercin (UTRM)         | 34. Akbar Aziz (Med)             | 64. Kevin Vitt (Ger)                | 94. Tim Beckmann (UTRM)          |
| 5. Helena Patané (Gender Studies) | 35. Nadine Hemgesberg (Ger)      | 65. Shala Mohtezabsade (Med)        | 95. Vera Hofmann (MaRAWO)        |
| 6. Jawid Ahmad Nasery (WiWi)      | 36. Christian Zschoche (ITS)     | 66. Gökhan Tas (Ori)                | 96. Fabio Steinweg (UTRM)        |
| 7. Marion Epping (Ger)            | 37. Nilofar Hakimzada (Jura)     | 67. Rajae Yahyaoui (Ges)            | 97. Neslisah Baysal (Physik)     |
| 8. Jasin Aharchi (Physik)         | 38. Pascal Nohl-Deryk (Med)      | 68. Lasse Wichert (Lit)             | 98. Abdullah Tekin (WiWi)        |
| 9. Wagma Sultansei (Ori)          | 39. Filiz Sever (Med)            | 69. Ursula Dreier (EvTh)            | 99. Leila Farnad (Bio)           |
| 10. Ariya Fehrest-Avanloo (Ges)   | 40. Tobias Krassowsky (UFG)      | 70. Tobias Müller (EvTh)            | 100. Felix Zentis (Mathe)        |
| 11. Josephine Prater (EvTh)       | 41. Emine Urgan (Reli)           | 71. Jisra Najras (SoWi)             | 101. Esra Koca (Jura)            |
| 12. Dennis Köhne (Ang)            | 42. Nicolas Berg (Rom)           | 72. Kevin Burghardt (UTRM)          | 102. Seyfeddin Mardini (MBau)    |
| 13. Sophia Heinrich (MeWi)        | 43. Serap Yildirim (Ori)         | 73. Jagoda Gruszka (Jap)            | 103. Mohammed Ben Souissi (MBau) |
| 14. Dennis Paliga (BioC)          | 44. Ingmar Wichert (Ges)         | 74. Youssef Zemhoute (Ori)          | 104. Talha Arslan (MaEc)         |
| 15. Nejla Djikezi (SoWi)          | 45. Bahar Haghanipour (SoWi)     | 75. Jasmin Bauer (MaEc)             | 105. Can-Herrmann Sari (Ori)     |
| 16. Alexander Zulfoghari (Ges)    | 46. Faruq Wahid Shalizi (UTRM)   | 76. Benjamin Thiel (UTRM)           | 106. Marvin Dziennus (UTRM)      |
| 17. Ricarda Voswinkel (Phil)      | 47. Emine Kapan (Ori)            | 77. Yasmin Turan (Rom)              | 107. Hyoun-Chun Yun (OAW)        |
| 18. Ilias El Ouardi (MaEc)        | 48. Benjamin Sandberg (Thea)     | 78. Hendryk Hollbeck (Ger)          | 108. Erdis Taheery (Jura)        |
| 19. Claudia Niggenaber (Ger)      | 49. Sibel Ordukaya (SoWi)        | 79. Funda Angin (Ang)               | 109. Fahim Ayami (Med)           |
| 20. Jan Keitsch (Philo)           | 50. Wolf-Jonathan F. Junge (Geo) | 80. Aleksandar Janosevic (AI)       | 110. Issam Aweimer (Ges)         |
| 21. Patul Orfali (Ori)            | 51. Saima Dadgar (Med)           | 81. Melike Koyluce (EW)             | 111. Ömer Genctürk (SEPM)        |
| 22. Hauke Hoth (EW)               | 52. Sebastian Powny (Geo)        | 82. Daniel Rose (Ger)               | 112. Fatih Cicek (MaEc)          |
| 23. Chantal Stauder (Philo)       | 53. Nergiz Yilmaz (SoWi)         | 83. Derya Gunduz (Jura)             | 113. Yasin Karadeli (Ori)        |
| 24. Nouredin Aoulad Ali (BWL)     | 54. Thorben Pelzer (OAW)         | 84. Nouredine Elghoulbzouri (Psych) | 114. Mustafa Demirbas (MeWi)     |
| 25. Judith Schwittek (Geo)        | 55. Merve Erdil (Ori)            | 85. Melpomeni Keloglou (Ori)        | 115. Stephan Kubitschke (Ori)    |
| 26. Fadi Teeti (Med)              | 56. Patrick B. Behr (Mathe)      | 86. Julian Staepke (Ori)            | 116. Mudaser Iqbal (Ang)         |
| 27. Rita Thiessen (SoWi)          | 57. Linda Dembowski (Philo)      | 87. Banan Musa (Ori)                | 117. Wolfgang Rettich (SoWi)     |
| 28. Deniz Bulan (MeWi)            | 58. Benedikt Wildenhain (ITS)    | 88. Alexander Fall (Philo)          |                                  |
| 29. Esma Arslan (Ger)             | 59. Ebru Kilis (Ori)             | 89. Sofia Nouri (EW)                |                                  |
| 30. Matthias Schwandt (SoWi)      | 60. Daniel Paeben (Ger)          | 90. Alexander Spieß (UTRM)          |                                  |

Legende der Studienfächer:

EvTh: Ev. Theologie - Ges: Geschichte - Ger: Germanistik - Reli: Religionswissenschaft - EW: Erziehungswissenschaft - Ori: Orientalistik - Phil: Philosophie - Spa: Spanisch - PWG: Politik, Wirtschaft, Gesellschaft - BioC: Biochemie - ET: Elektrotechnik - Thea: Theaterwissenschaft - Ang: Anglistik - UFG: Ur- und Frühgeschichte - Lat: Latein - MeWi: Medienwissenschaft - Lit: Literaturwissenschaften - SEPM: Sales Engineering & Product Management - Rom: Romanistik - ITS: IT-Sicherheit - Psych: Psychologie - Slav: Slavistik - MaEc: Management and Economics - Franz: Französisch - Bau: Bauingenieurw. - MBau: Maschinenbau - Ang: Anglistik - Pol: Politikwissenschaften - UTRM: Umwelttechnik und Ressourcenmanagement - MaRAWO: Management und Regulierung von Arbeit, Wirtschaft und Organisation - OAW: Ostasienwissenschaften - Jap: Japanologie - SoWi: Sozialwissenschaften